



Vorkommen der Mehl-Primel findet man in extensiv genutzten Streu- und Nasswiesen im Aitrachtal (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Mehlprimel (*Primula farinosa*)

Die Mehl-Primel ist in Baden-Württemberg eine sehr seltene Pflanze. In den meisten Teilen Deutschlands fehlt sie sogar ganz. Sie wächst außerhalb der Alpen vor allem in Mooren und ist dort im Frühjahr ein echter Hingucker.



Aufgrund ihrer Ähnlichkeit zur Hohen Schlüsselblume – bis auf die Blütenfarbe – wird die Mehl-Primel (*Primula farinosa*) auch Mehligelbe Schlüsselblume genannt (Foto HfWU).

Lebensraum

Die Gattung der Primeln umfasst etwa 500 Arten. Die Mehlprimel kommt in Europa und Asien vor. In Nordamerika wird die Art, die auch Mehligelbe Schlüsselblume genannt wird, von einer eng verwandten Art ersetzt.

In Deutschland kommt die Mehlprimel fast ausschließlich in Baden-Württemberg und Bayern vor, hier vor allem in den Alpen und im Alpenvorland. Nur in Mecklenburg-Vorpommern hat sie als Glazialrelikt noch weitere Vorkommen.

In Baden-Württemberg bildet die Schwäbische Alb eine Verbreitungsgrenze. Nordwestlich von ihr ist die Mehlprimel nicht zu finden. Sie ist vom Alpenvorland bis zum Hochrhein, im

Donauegebiet, auf der Baar und selten auch auf der Schwäbischen Alb zu Hause.

Ihren Vorkommensschwerpunkt hat sie jedoch in den Alpen. Dort ist sie auf alpinen Kalkrasen und Almflächen zu finden. Außerhalb des Gebirges kommt sie vor allem in nährstoffarmen, aber basenreichen Mooren vor. Sie hat sich auf diese Standorte spezialisiert, weil hier aufgrund der Nässe nicht so viele konkurrenzstarke Pflanzen wachsen, die die Mehlprimel verdrängen könnten. Sie gedeiht in kalkreichen Kleinseggenrieden und Feucht- und Nasswiesengesellschaften, insbesondere auf Streuwiesen.

Ökologie der Art

Bei der Mehlprimel handelt es sich um eine sommergrüne Pflanze, die in Gruppen oder einzeln vorkommt. Die hellgrünen, bis 8 cm langen, löffelförmigen Blätter wachsen nah am Boden in einer Rosette. Die Blattunterseite ist mit einem dichten weißlichen Mehlfilz überzogen, worauf der Name der Pflanze anspielt. Dieser Filz dient der Pflanze als Verdunstungsschutz. Am Ende des bis zu 25 cm lang werden Blütenstängels befindet sich zur Blütezeit zwischen Mitte Mai und Anfang Juni eine Dolde mit vielen Einzelblüten. Mit ihrer rosa bis rotlila Farbe fallen sie einem sofort ins Auge. Die Mitte der einzelnen Blüten wird durch einen gelben sogenannten Schlundring hervorgehoben. Die Färbung der schwach duftenden Blüten ist für fast alle alpinen Primelarten charakteristisch. Dadurch werden Falter angelockt, die die Pflanze beim Nektarsaugen bestäuben. Die Primelarten, die im Flachland verbreitet sind, blühen dagegen meist in Gelbtönen, was eher die Bienen zur Bestäubung anlockt. Die Samen der Mehlprimel werden durch den Wind verbreitet, der die Samen aus den Kapsel Früchten ausschüttelt.

Auf einen Blick

MehlPrimel (*Primula farinosa*)

Merkmale	Auffallend pinke Blüten
Höhe	5 - 25 cm
Gefährdung in D	Gefährdet
Gefährdung in BW	Stark gefährdet
Lebensräume	Alpine Kalkrasen, Kleinseggenriede, Nasswiesen
Verbreitung in BW	Alpenvorland, Donautal, Baar, Schwäbische Alb



In diesem ungenutzten und vergrasteten Mehlprimel-Kopfbinsenried im Zollhausried hat es die Mehl-Primel schwer (Foto: HfWU).

Wussten Sie?

In der Naturheilkunde werden die Wirkstoffe der Mehlprimel unter anderem gegen Ablagerungen, Erkältungskrankheiten und chronische Bronchitis eingesetzt. Dabei geht es zum einen um den mehlig Filz auf der Blattunterseite, der entzündungshemmende Flavone enthält, zum anderen aber auch um die Blüten und unterirdischen Pflanzenteile, die schleimlösende Stoffe produzieren.

Bei Kontakt mit der Haut kann die Mehlprimel, wie auch viele weitere Primelarten, bei empfindlichen Personen Hautreizungen verursachen.

Gefährdung

Der Bestand der Mehlprimel ist in Mitteleuropa insgesamt rückläufig. Sie gilt sowohl zentral-europaweit als auch deutschlandweit als gefährdet. In Baden-Württemberg ist diese Pflanze

als stark gefährdet eingestuft. Sie ist nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt, sie darf deshalb nicht aus der Natur entnommen und ihr Lebensraum darf nicht zerstört werden.

Die lichtbedürftige Pflanze ist aufgrund ihrer dicht am Boden wachsenden Blätter konkurrenzschwach. Sobald sich eine dichtere und höhere Vegetation auf den Lebensräumen der Mehl-Primel breit macht, bekommt diese nicht genug Licht und kann auf dem Standort nicht weiter überleben. Deshalb ist die Mehl-Primel durch die Aufgabe der Pflege ihrer Lebensräume bedroht. Die Nutzung von Streuwiesen (Nasswiesen, die traditionell im September oder noch später gemäht werden) lohnt sich für Landwirte jedoch nicht mehr. Wenn die Flächen aber nicht gemäht werden, wächst dort nach wenigen Jahren hohes Schilf.

Viele Moore wurden entwässert. Auch dadurch wächst die Vegetation auf den Flächen dichter. Der Effekt wird noch verstärkt, wenn Düngemittel aus der Landwirtschaft auf die einst mageren Moorstandorte gelangen.

Maßnahmen zur Förderung

Die Pflege der Flächen, auf denen Mehl-Primeln wachsen, ist ein entscheidender Beitrag zur Erhaltung dieser Art. Dazu sollten die Lebensräume jährlich einmalig spät gemäht und das Mahdgut anschließend abtransportiert werden. Eine Düngung sollte nicht stattfinden. Eine Pflege kann auch durch extensive Beweidung, zum Beispiel mit Moorschnucken, stattfinden. Auch die Wiedervernässung und Extensivierung von intensiv genutztem Moorgrünland hilft der Mehlprimel.

Vorkommen auf der Baar

Die Mehlprimel kommt auf den gepflegten Streuwiesen des Fördergebiets Aitrachtal vor und wächst auch auf frisch freigestellten Pflegeflächen im Fördergebiet Plattenmoos.



Die Mehlprimel wächst häufig zusammen mit der unscheinbaren Davalls-Segge (*Carex davalliana*), einer weiteren in Baden-Württemberg gefährdeten Art (Foto: HfWU).